

# Computer ersetzt das Geodreieck

Die angehende Bauzeichnerin Manon Ruffny begeistert sich für den Tiefbau

Welche Voraussetzungen muss man für eine Ausbildung mitbringen? Welche Perspektiven hat man nach dem Abschluss? Wer könnte diese Fragen besser beantworten als die Auszubildenden selbst? In der BNN-Serie „(Aus)gebildet“ kommen sie zu Wort. In dieser Folge spricht Manon Ruffny mit BNN-Redaktionsmitglied Christel Manzey über die Ausbildung zur Bauzeichnerin.

**Eggenstein-Leopoldshafen/Karlsruhe.** Die Begeisterung für ihren Beruf hat Manon Ruffny quasi in die Wiege gelegt bekommen: Ihr Großvater war Bauleiter und nahm sie als Kind gerne mal zur Baustellenbesichtigung mit. Die heute 21-Jährige aus Eggenstein-Leopoldshafen konnte sich daher schon recht früh für den Tiefbau begeistern und entschied sich, eine Ausbildung zur Bauzeichnerin bei der BIT Ingenieure AG in Karlsruhe zu machen. Aktuell ist sie in ihrem zweiten Lehrjahr.

Ob ein Bauzeichner sich schwerpunktmäßig mit Hoch-, Tief- oder Ingenieurbau beschäftigt, erbebt sich oft schon aus der Wahl des Betriebs, verrät Manon. In den ersten beiden Ausbildungsjahren ist der Unterricht an der Berufsschule übergreifend für alle Schwerpunkte, wobei der Hochbau jedoch im Vordergrund steht. Erst im dritten Lehrjahr wird auch der Unterricht spezialisierter. Manon besucht dafür die Heinrich-Hübsch-Schule in Karlsruhe. Pro Woche hat sie im Wechsel einen beziehungsweise zwei Tage Schule. Die restliche Zeit ist sie im Betrieb. Ein normaler Arbeitstag beginnt für Manon um 7.30 Uhr, gearbeitet wird in der Regel bis 16.30 Uhr. Insgesamt zwölf Wochen ihrer dreijährigen Ausbildung muss sie Baustellenpraktika absolvieren. Darauf freut sich Manon meist sehr. „Dort sieht man das, was auch dem Plan zeichnet, in der Praxis“, sagt sie.

Als Auszubildende im zweiten Lehrjahr unterstützt Manon ihre Ausbilderin Tanja Vogel, hat aber auch schon ein eigenes Projekt, das sie selbstständig betreut. Dabei geht es um die Sanierung einer Wasserleitung. Dafür hat sie beispielsweise Schächte gezeichnet oder Abbruchpläne erstellt. Gerne wäre sie



**PLÄNE AM COMPUTER:** Für ihr eigenes Projekt hat Auszubildende Manon Entwürfe für Schächte gemacht und Abbruchpläne erstellt. Dazu nutzt sie das CAD-Programm. Gezeichnet auf Papier wird kaum noch. Foto: Manzey

auch bei der Ausführung ihrer Pläne dabei. Abgeschlossene Projekte sieht sie sich gerne in der Realität an. Da sei man schon stolz auf die eigene Arbeit, sagt sie.

Überdurchschnittliche mathematische Fähigkeiten braucht man als Bauzeichner nicht – Kenntnisse in Geometrie und Flächenberechnung dagegen schon. „Räumliches Vorstellungsvermögen ist wichtig“, betont Manon, denn immerhin zeichnen sie und ihre Kollegen zwar vorwiegend, aber nicht ausschließlich in 3D. Wissen in Physik und ein grundsätzliches technisches Verständnis sind ebenfalls wichtig. Aber vor allem müsse man teamfähig sein, sagt Manon. Kundenkontakt hat sie zwar meist bei den Baustellenpraktika, doch auch inner-

halb des Teams wird teilweise eng zusammengearbeitet. Als Bauzeichnerin setzt Manon die Vorgaben des Ingenieurs um – soweit das möglich ist. Auf ihren Computern sehen Manon und ihre

## SERIE: (Aus)gebildet

Kollegen die Ansichten oft detaillierter als auf dem Plan des Ingenieurs. Lässt sich etwas nicht umsetzen, wird im Team nach einer Lösung gesucht.

Mit Stift und Papier arbeitet Manon eher selten. Im Betrieb läuft die Arbeit in der Regel mit Computer Aided Design

(CAD), einer Art Computerprogramm für Bauzeichner. „Das ist einfacher und schneller“, sagt Manon. Dennoch: „Eine schöne Schrift ist wichtig.“ Maltalent braucht man allerdings keins. Ihr Beruf könne durchaus auch kreativ sein, sagt Manon. In den Plänen können Bauzeichner eigene Vorschläge miteinbringen, die Gestaltung und Aufbereitung anpassen – mal mit Schraffuren, Baumreihen, Autos oder der Beleuchtung. Jeder Bauzeichner habe da seinen eigenen Stil, ist Manon überzeugt.

Im zweiten Lehrjahr verdient Manon rund 900 Euro brutto. Eingestiegen ist sie mit circa 750 Euro. In ihrem Beruf gebe es auch viele Quereinsteiger, verrät Manon, besonders ehemalige Studenten, die sich mehr Praxis wünschen.

## Drei Fragen

an den Ausbilder

Tanja Vogel ist gelernte Bauzeichnerin und Technikerin. Seit vier Jahren arbeitet sie bei BIT Ingenieure und betreut dort seit zwei Jahren auch die Auszubildenden.



## Tiefbau bietet viele Chancen

*Welche Voraussetzungen sollte man für eine Ausbildung zum Bauzeichner mitbringen?*

Vogel: Bewerber sollten eine mittlere Reife haben. Wichtig ist, dass man ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen hat und gerne im Team arbeitet. Sorgfalt und logisches Denken sind ebenfalls Voraussetzungen.

*Welche Perspektiven bietet die Ausbildung?*

Vogel: Nach der Ausbildung kann man den Techniker machen, dazu braucht man zwei Jahre Berufserfahrung. Neben der Ausbildung kann man die Fachhochschulreife machen und anschließend Bauingenieurwesen studieren. Der Bauzeichnerberuf ist ja in Hochbau, Tiefbau und Ingenieurbau aufgeteilt. Gerade der Tiefbau bietet viele Chancen, da dieser Bereich nicht so bekannt ist.

*Gibt es die Möglichkeit, ein Praktikum zu machen?*

Vogel: Ein Praktikum im Vorfeld ist in jedem Fall ratsam. Bewerbern schlagen wir vor, sich mit einem Praktikum den Beruf zunächst anzuschauen und sich ein Bild zu machen, ob der wirklich zu einem passt. Wir bieten auch für Werkstudenten Praktika an. Vor Kurzem war auch eine Lehrerin für drei, vier Wochen bei uns. Text/Foto: cm